

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. Zusätzl. Reichs- und Provinzialsteuer 10 Pf. Alle Postanordnungen, Postwechsel, weitere Zusätze u. Veränd. sind zu jeder Zeit bei der Redaktion oder beim Postamt zu machen. Im Falle einer Änderung des Bezugspreises wird die Redaktion hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für den Inhalt der von den Lesern eingesandten Beiträge.



Verantwortliche Leitung: Verleger: Dr. H. A. — Bitter-Verlag: Dr. H. A. — Bismarckstr. 10. Druck: Dr. H. A. — Bismarckstr. 10. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 8. August 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostau sowie des Forstrentamts Tharandt. Nr. 182 — 98. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Dienstag, den 8. August 1939.

„Die Lunge Polens“

In Warschau gibt es eine Straße, die den Namen trägt „Straße des 6. August“. Diese Namensgebung soll die Erinnerung wachhalten an den 6. August 1914, an dem die polnischen Legionäre unter dem Reichsfeldmarschall Piłsudski, geführt von Josef Piłsudski, an der Seite der Mittelmächte gegen Russland ausmarschiert sind. In der Folgezeit hat der polnische Größenwahn die Beteiligung der polnischen Legionäre am Weltkrieg dahin gedeutet, daß Piłsudski mit seinen Legionären den Weltkrieg nicht nur gewonnen, sondern auch die Welt beherrscht habe, so daß Polen seinem eigenen Sieg über alle drei Weltmächte seine Freiheit verdanke. In Wirklichkeit haben die polnischen Legionäre im Weltkrieg niemals eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Sie haben sich lediglich nach Kriegesende wie Hyänen des Schlachtfeldes auf Gebiete gestürzt, die ihnen nicht gehörten.

In diesen Tagen sind nun die früheren Angehörigen der polnischen Legion in Krakau zu einer Jubiläumstagung zusammengekommen. Es war vorzusehen, daß der 25. Jahrestag des Ausmarsches der polnischen Pioniertruppe in Krakau feierlich begehen würde. Marschall Piłsudski war in höchstehender Person nach Krakau gekommen, um zu den Legionären zu sprechen. Er versiegte dabei zu der fähigen Behauptung, daß „Polen gegen niemanden aggressive Absichten hege“. Gleichzeitig betonte er, daß Polen jeden Versuch der Artankündigung seiner Interessen und Rechte zurückweisen würde. Bei der gleichen Gelegenheit kam er auch auf die Danziger Frage zu sprechen und wiederholte dabei die alte Phrase von der „Lunge des polnischen Wirtschaftsförderung“, womit er die Ansprüche Warschaus auf Danzig begründen zu müssen glaubte.

Wenn der polnische Marschall jegliche Angriffsabsicht seitens Polens ablehnt, so will er damit wohl ausdrücklich auf die demokratischen Weltmächte Einbruch machen. In der übrigen Welt und vor allem in der deutschen Volksseele wird er mit solchen Friedensbetreibungen keinen Glauben finden. Wird Piłsudski doch durch seine eigenen Landeskrieger Tag für Tag Lügen gestraft. Nach dem Vorabend der Rede des Marschalls veröffentlichte einer seiner ersten Mitarbeiter, der Generalstabsoffizier Sołkowski, in der polnischen Presse eine Erklärung, die geradezu ein Musterbeispiel der polnischen Angriffsabsicht darstellt. In dieser Erklärung heißt es, die Menschheit stehe am Vorabend eines neuen Weltkrieges, in dem Polen einer der exponiertesten Teilnehmer sein werde. Nach einem Siege werde Großpolen eine Großmacht werden, die eine große Senkung in ihrem Namen zu erfüllen haben werde. Es werde notwendig sein für Polen, so schreibt der General, wenn es nicht anders gehe, mit dem Schwerte in der Hand die Möglichkeit zu ruhiger Arbeit für mindestens fünfzig Jahre zu erkämpfen.

Wie sind diese offenen Drohungen mit der angeblichen polnischen „Friedensliebe“ zu vereinbaren. Aber auch das ganze Verhalten Polens in den letzten Monaten widerspricht den Erklärungen des Marschalls in jeder Hinsicht. Der brutale Terror gegen die deutsche Volksgruppe in allen Teilen des Staatsgebietes, die Massenverhaftung deutscher Angehöriger und Arbeiter, die rücksichtslose Unterdrückung aller kulturellen Einrichtungen des deutschen Volkstums, der systematische Raub polnischer Besitztümer, die unaufrichtige, kaum noch zu übersehende Hege der Warschauer Presse, all das schlägt der Erklärung des Marschalls geradezu ins Gesicht.

Mit dem unverkennbaren Schreiben an die Danziger Regierung hat Polen einen neuen Versuch unternommen, die Danziger Frage als eine rein sachliche Auseinandersetzung über die Beteiligung von sogenannten „Poleninspektoren“, die sich gewissermaßen der Spionage bedienen, ummöglich zu machen, hat die Warschauer Regierung in demselben Maragericht zum Gegenstand einer diplomatischen Anfrage ihres Danziger Vertreters bei der Danziger Regierung in ultimativer Form gemacht. Die Danziger Regierung in ultimativer Form wurde in alle Welt durch den Inhalt dieses „Ultimatum“ wurde in alle Welt verbreitet. Die Danziger Regierung hat diese gefährliche polnische Provokation mit falschen Gerüchten und die unerhörten Drohungen mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Sie wird unbeeinträchtigt auf eine grundsätzliche Klärung der Zuständigkeit polnischer Zollkontrollen bringen und klare Verhältnisse fordern.

Das Maragericht wird im übrigen von der Warschauer Presse zum Anlaß einer strapazenreichen Hege gegen Deutschland benutzt. Es wimmelt nur so von Verdächtigungen gegen Deutschland, während Polen natürlich nur einmal „in aller Ruhe gewarnt“ hat. Alle Hegeereien in der Propaganda, daß Danzig unter wirtschaftlichem und politischem Einfluß bleiben müsse, weil Polen „Geblick“ sonst nicht bestehen könne. Wie hat doch Piłsudski Danzig genannt? „Die Lunge des polnischen Wirtschaftskörpers“. Wertwüßig ist dabei nur, daß Polen seit Jahr und Tag darauf aus ist, dieser Lunge jede Lebensmöglichkeit abzuschneiden.

Polen droht mit Beschließung Danzigs

Wie lange noch diese unerträglichen Herausforderungen

Neue ungeheuerliche polnische Kriegsbege

Bei der Kommentierung der kürzlichen Rede des polnischen Marschalls Piłsudski schreibt am Montag der konservative polnische „Kaz“ u. a., wenn die Behörden der Freien Stadt Danzig Polen vor eine vollendete Tatsache zu stellen beabsichtigen, dann würden die polnischen Geschäfte drohen, trotz der Meinung, die die polnische Nation für die alten Kanonen Danzigs hege, die mit der Geschichte Polens so eng verbunden seien.

Diese erneute polnische Mahnung drückt eine Antwort harmlosen Irrsinn bezeugt man mit Rücksicht, man schaut über sie hinweg. Wenn diese Mahnung aber gemeinsame Absichten enthält, dann hilft nichts, als scharfe Maßnahmen zu ergreifen. In der Sprache der Tatsachen überlegt, soll das Bedenken: Falls es wirklich der polnischen Soldaten einfallen sollte, ihre Geschäfte auf belagerten deutschen Boden und belagerten deutsche Bauwerke zu richten, wird dieses Unternehmen im Keime erstickt werden. Der Geist der Legion Condor lebt in der ganzen deutschen Wehrmacht und im ganzen deutschen Volk. Wir können nicht mehr von polnischen Größenwahn sprechen, hier offenbart sich eine detaillierte hemmungslose Plut von Haß, daß sie betragt, daß jede aus ihr hervorgehende verbrecherische Tat den Täter selbst gefährdet.

Man braucht nur Danzigs und Großpolens Männer und Frauen betrachten, und auf der anderen Seite jene wilde Horde in Warschau, um sich darüber klar zu sein, wo das unbestreitbare Recht und wo die bewiesene, unerträgliche Herausforderung liegt.

Die Leiden der Volksdeutschen in Polen

Der Vernichtungskampf am laufenden Band. Die polnischen Gewaltmaßnahmen gegen deutsche Handwerker und Einzelhändler finden kein Ende. In Konitz hat die Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft die deutsche Apotheke dadurch ausgeschaltet, daß die Medikamente nur noch aus der polnischen Apotheke bezogen werden dürfen. Weiter sind mehrere deutsche Heilanstalten auf behördliche Anordnung in Ujch-Kowalski, Kolmar und in Sudawitz zwangsweise geschlossen worden. Zwei volksdeutsche Kaufleute aus Grün und Malitz wurde die Handelsbescheinigung entzogen. Ein deutscher Tischlermeister in Wiryki wurde stillos ausgewiesen. In Schalken wurde unter dem Vorwande „unhygienischer Arbeitsbedingungen“ die der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft gehörende Mühle geschlossen und in Rogalno den dort wohnenden Deutschen das Recht auf Waffenbesitz entzogen. In Sudawitz, Kreis Posen, wurden einem Volksdeutschen sämtliche Jagdwaffen abgenommen.

In dem überwiegend von Deutschen bewohnten Dorf Radwanitz, Kreis Kolmar, verhafteten die Polen, bei einer Wahlbesprechung die Verhältniszahl der Abgeordneten zu ihren Stimmern umzuwälzen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, und der deutsche Sprecher erhielt daraus einen Strafbefehl vom Starosten über 200 Zloty, der auf Einbruch vom Appellationsgericht in Posen auch noch auf 500 Zloty erhöht wurde. Von dem gleichen Appellationsgericht wurde der Geschäftsführer der Jungdeutschen Partei im Kreis Kolmar zu 300 Zloty wegen einer Demonstration im Parzellat verurteilt.

Zborner Hasengefang im Delirium

Die Blätter der polnischen Chauvinisten wetteifern geradezu in Hochgefangen und Befeldigungen gegen Deutschland. Aufgepuscht durch Englands Freundschaftspolitik, erlauben sich die Hepapostler die übelsten Ausfälle, die gleichzeitig ein Grabmesser für die geistige Verwirrung und den polnischen Größenwahn sind. Man könnte darüber lachen, wenn es nicht so ernst wäre, aber was soll man dazu sagen, wenn die in Zborner erscheinende Zeitung „Słowo Pomorskie“ folgende Tirade gegen die Volksdeutschen losläßt, die nur einem gelähmten Delirium entsprungen sein kann: „Los, herhin zurück, woher ihr gekommen seid. Auf Schuttländern, die von Hundes gezogen wurden, samt ihr angearrt. — Ihr drachtet nur ein schlechtes Ungeheuer mit. Mit einem solchen könnt ihr auch losziehen. Der Rest bleibt hier. Der Deutsche wird nicht mehr in Danzig jedes Raagenfort, das nach Ueberker geht, kontrollieren. Er wird nicht jeden Tropfen Pflanzenöl, der aus den tropischen Ländern eingeführt wird, besteuern. Er wird sich nicht mehr an dem hitzigen Humus bereichern und sein Geld mehr aus der Reichsfeindlichkeit, dem Negepal oder dem seitens wohnlichen Ton ziehen. Der Deutsche wird uns in Ohrenreden nicht mehr zur Seite sitzen wie ein Geschwür in der Achselhöhle. Wir werden ihn aus Schloten verreiben, nur etwas weiter, als die heutige Grenze geht. Er wird aus der Lohrer und Hirschtauer Industrie verschwinden. Wir werden Polen säubern.“

Auf behördlichen Druck wird planmäßig auch auf die letzten volksdeutschen Arbeiter in Choberschen Land gemacht. Allein im Monat Juli wurden nicht weniger als 321 Volksdeutsche ihres angestammten Arbeitsplatzes in ober-schlesischen Betrieben beraubt.

Jagd auf die letzten Volksdeutschen

Auf behördlichen Druck wird planmäßig auch auf die letzten volksdeutschen Arbeiter in Choberschen Land gemacht. Allein im Juli wurden nicht weniger als 321 Volksdeutsche ihres angestammten Arbeitsplatzes in ober-schlesischen Betrieben beraubt.

So klein diese Zahl auch erscheinen mag, so ist sie doch kennzeichnend für das Ausmaß der Entdeutschung der einst von Deutschen arbeitenden ober-schlesischen Wirtschaft und für die Brutalität, mit der die Polen ihre „Siege“ über das wehrlose deutsche Volkstum erringen.

Ukrainer Opfer eines Verbrechens

Auf dem Rangierbahnhof am Dlawer Tor in Danzig wurden zwei schwerverletzte Männer aufgefunden, die bald darauf verstarben. Bei dem einen konnten die Personalien festgestellt werden. Es handelt sich um den ukrainischen Ukrainer Roman Salawatow. Auch bei dem zweiten Toten scheint es sich um einen Flüchtling aus der Ukraine zu handeln. Man nimmt an, daß die beiden jungen Leute aus einem der polnischen Flüge gebrungen sind, die ohne in Danzig zu halten, aus Polen nach Gdingen fahren. Behauptet wird diese Annahme durch den Umstand, daß verschiedene polnische Staatsangehörigen in Dirschau die Einreise nach Danzig von polnischen Beamten verweigert worden ist. Die Danziger Polizei hat die Leichenöffnung angeordnet, um festzustellen, ob es sich etwa um Opfer eines Verbrechens handelt, die auf der Durchfahrt durch den Danziger Bahnhof aus dem Zuge gestiegen worden sind.

Sindische polnische Mädchen

Nachdem am Montag die polnischen Zollkontrollen gemäß der Ankündigung in der ultimativen polnischen Note in Uniform und bewaffnet zum Dienst erschienen waren, werden sie von heute ab, wofür gewisse Anzeichen sprechen, wieder in Zivil erscheinen.

„Hochgradige Aufregung in London“

Das Warschauer „Ultimatum“ an Danzig und die ebenso bestimmte wie würdige Zurückweisung der polnischen Forderungen durch den Danziger Senat sowie die Rede des polnischen Marschalls Piłsudski haben im Mittelpunkt der außenpolitischen Berichterstattung der europäischen Presse, deren Pariser Korrespondenten mit Nachdruck darauf hinweisen, daß die Pariser und Londoner Kriegsbegeister nach der Rede des polnischen Marschalls nur noch heftiger ins Feuer brennen. „Messaggero“ unterrichtet die feste Haltung des Danziger Senats gegenüber den provokativen Forderungen der polnischen Note, während „Popolo di Roma“ ironisch von der zum Wochenende in Downing Street beobachteten hochgradigen Aufregung spricht, die erst nach einer Reihe von Telefongesprächen zwischen London und Warschau und nach der Feststellung, daß es sich um eine lokale Spannung in Danzig ohne jede Ankündigung Berlins“ handele, sich wieder gelegt habe. Trotzdem wolle man in London sicher sein, den Nervenkrieg der nächsten Wochen zu gewinnen.

Stark hervorgehoben wird schließlich in diesem Zusammenhang die ruhige, sichere und klare Sprache, mit der Generalstabmarschall Goring in Dessau die feste innere Geschlossenheit Deutschlands sowie seinen Lebenswillen und seine Strenge zuversichtlich gegenüber jeder Drohung und gegenüber allen trügerischen Versprechungen betont hat. „Deutschland wird sich“, so heißt die Überschrift des „Popolo di Roma“, „weder durch Drohungen noch durch Liebesbriefe beeindrucken lassen.“

„Strang kann stolz sein!“

England möchte die „letzte Lücke“ der Einkreisung schließen. Während die britisch-französische Militärmission sich auf dem Wege nach Leningrad befindet, wird in London eine „neue Formel“ ausgearbeitet, um, wie die „Times“ schreibt, die letzte Lücke auf der „politischen Seite“ des geplanten „Verteidigungsplans“ zu schließen. Man hofft, daß es mit dieser Formel endlich gelingen werde, eine Einigung unter den drei Mächten über die Begriffsbestimmung des „indirekten Angriffs“ zu erzielen.

Zur Rückkehr Strang's meldet der Moskauer Korrespondent der „Times“, Strang habe Grund, auf die Ergebnisse seiner Tätigkeit stolz zu sein (17). „News Chronicle“ glaubt aus Moskau berichten zu können, daß Strang's Abreise vor dem Patiaßschluß „Leinerlet Wassimismus“ herbeigerufen habe.

Daris meldet: Stalin bleibt in Moskau

Die Pariser Zeitungen veröffentlichten eine Meldung der Agentur Radio aus Moskau, darauf sei Stalin beschlossen habe, trotz einer angeblichen Empfehlung seiner Ärzte in Moskau zu bleiben und nicht nach Gorki, dem Sommerort im Kaukasus, zu reisen.

Polen möchte mit dabei sein

„Unter Warschau“ berichtet aus Moskau, daß in „gut unterrichteten ausländischen Kreisen“ davon die Rede sei, daß auch eine polnische Militärmission an den militärischen Besprechungen Englands, Frankreichs und der Sowjetunion teilnehmen müsse, denn es sei „unerlässlich“, auch den Standpunkt der leitenden Persönlichkeiten der polnischen Armee kennenzulernen.

halt
innahmen
jahr 1938
höhe von
29.330
Markt aus
innen und
ist.
des Bild:
et. die zu
Reinigungs-
onen 192.
in insge
noch nicht
zurückge-
ein Ueber-
1938 in
arbeit im
vor der
nur des
Witwen-
verbun-
ter Miß-
sühren
sängern
über 3000
Das Rest
den Vor-
den Stund-
arten und
träge er-
Montag,
ein Ge-
nd“ am
Gulze.
für das
Ernte-
Dom sch-
die Bür-
mit der
weiter
amtlichen
den vier
den für
Schlacht
ktion 130
edez
Seitig
wegen
hatte ich
brachten
den vier
W. März
reiss im
Garten-
ede folg-
wurde als
u fünf
sch ver-
erfanna.
ien?
r Kesse-
hat die
Gorge
ie ohne
erall im
de miß-
erieren-
n. Jede
— den
bandes
eben-
Bahn-
tungen
auf des
auf die
s. Ber-
hilfe!
raft.
eife
b, Aug-
Festpreis
Hofer,
insind.,
nfinigel
sleisende
—1.50);
16,75;
gegenfrie
ue gelbe
stempelt
stempelt,
ilo-Stid
ber-
renh.
renh.
Wilsdruff
ing.